

UMBAUEN

NEUE IDEEN FÜR HAUS & WOHNUNG!

MODERNISIEREN



1-2/2013

**nur
€ 2,50**

Besser wohnen in alten Häusern

Öfen und Kamine
Balkone & Anbauten
Energiesparen



Mit
Extra-Heften
132 Seiten Splash + Sonderheft Neue Energien



Perfekt saniert:
Hier wird die Horizontalsperre
als Schutz vor Nässe
eingebracht.



Schönes Haus aus rotem Backstein

Wahrer Albtraum

Das über 100 Jahre alte Haus mit roter Backsteinfassade und optisch ansprechenden Holzstelen war der Traum von Familie Lehmann.

Doch innerhalb kürzester Zeit wurde aus diesem ein echter Albtraum.

Schon bei der ersten Besichtigung hatte sich Familie Lehmann in das rote Backsteinhaus verliebt. Ein ehemaliger kleiner Bauernhof, Baujahr 1901, der zu einem gemütlichen Wohnhaus umgebaut worden war. „Meinem Mann und mir hat das Haus und auch dessen Geschichte unheimlich gut gefallen“, berichtet Iris Lehmann. Als das Badezimmer durch ein neues ersetzt werden sollte, gab's die erste Überraschung: Die Handwerker begannen, die Fliesen zu entfernen, ebenso die Duschtasse. Doch schon

beim ersten Hammerschlag fielen die Fliesen nicht einzeln, sondern reihenweise ab; die Konstruktion rund um die Dusche wirkte unfachmännisch bis nahezu laienhaft ausgeführt. Vor allem aber: An den nun freigelegten Flächen zeigten sich feuchte Stellen. „Die Handwerker hatten einen besorgten Gesichtsausdruck nach diesen ersten Arbeiten“, erinnert sich Iris Lehmann. Nun ging es Schlag auf Schlag. In der Küche sollte eine neue Heizung an der Wand installiert werden. Schnell zeigte sich, dass dort der Sockelbereich stark

durchfeuchtet war. Die Lehmanns dachten zunächst an einen Leitungsschaden, verursacht durch einen Defekt der Heizung. Doch eine fachmännische Analyse ergab, dass ein Leitungsschaden nicht vorlag. Aber woher kam die Feuchtigkeit? Bei den Lehmanns war die Verunsicherung nun groß: „Welchen Schaden mit welchem Ausmaß haben wir hier zu bekämpfen?“

Feuchte & Schimmel

Iris Lehmann wurde auf die Firma Isotec (www.isotec.de) aufmerksam, ein Unter-



Alles unter Kontrolle:
Hier sieht man den Beginn
der temperaturgeregelten
Paraffin-Injektion.



Das erhitzte und flüssige
Spezial-Paraffin wird
nach und nach eingefüllt.



Erleichtert und zufrieden
nach der „Trockenlegung“:
Jan und Iris Lehmann.

Die Sanierungsmaßnahme
wurde ums komplette
Haus herum ausgeführt.

nehmen, das auf die Beseitigung von Feuchtigkeits- und Schimmelpilzschäden spezialisiert ist. Einen Tag nach der Kontaktaufnahme begann Pietro Costa, technischer Leiter des zuständigen Fachbetriebes Barowski Böttcher GmbH aus Iserlohn, mit den analytischen Untersuchungen des Feuchtigkeitsschadens. „Der vorliegende Fall war gravierend“, erklärt Costa. Der sogenannte erdberührte Bereich des Hauses war ungeschützt und ohne intakte Außenabdichtung; die ursprüngliche Horizontalsperre war im Lauf der Jahre marode geworden. Folge: Bei Regenfällen konnte die Feuchtigkeit direkt an das erdberührte Mauerwerk gelangen. Dieses ist durchzogen von kleinen Poren, die die Feuchtigkeit wie ein trockener Schwamm aufnehmen können. „Die Feuchtigkeit drückte über den erdberührten Bereich ins Mauerwerk und stieg dann über die Poren auf“, erklärt Pietro Costa. Für den Fachmann war aufgrund der feuchten Wände klar, dass es wahrschein-

lich Schimmelpilzbefall im Wandaufbau geben würde. Entsprechende Probeöffnungen bestätigten massiven Schimmelpilz im Wohnzimmer und im Büro. „Auf der Wandinnenkonstruktion waren Polystyrol- und Gipskartonplatten angebracht. Diese völlig ungeeignete Beschichtung hat den Schimmelpilzbefall noch gefördert“, unterstreicht der Fachmann.

Fachmännisch trockengelegt

Bei der Sanierung wurden zunächst die ungeeignete Beschichtung und der Schimmelpilz fachgerecht entfernt. Danach verbauten die Handwerker Isotec-Klimaplatzen im Wohnbereich. Sie sind in der Lage, überschüssiges Kondensat, wie es u.a. durch Kochen oder die Trocknung von Wäsche entsteht, aufzunehmen und beugen somit Schimmelpilzbefall vor. Bei ansteigender Temperatur geben sie die Feuchtigkeit wieder an die Raumluft ab, sodass ein angenehmes Wohnklima entsteht. Um für die Zukunft das Aufsteigen

von Feuchtigkeit im Mauerwerk zu verhindern, wurde nachträglich die Horizontalsperre (Isotec) eingebracht. Dafür wurde der betroffene Wandabschnitt zunächst getrocknet und dann mit Spezialparaffin des Unternehmens verfüllt. Dieses Paraffin fließt, wie zuvor das Wasser, in die Poren und Kapillaren des Ziegelmauerwerks und versiegelt dieses dauerhaft. Feuchtigkeit kann nicht mehr aufsteigen. Gegen die seitlich eindringende Feuchtigkeit wurde eine spezielle Außenabdichtung aufgebracht, damit diese über das Erdreich erst gar nicht an das Ziegelmauerwerk gelangt. Und dort, wo im Sockelbereich zunächst ein Leitungslleck vermutet wurde, sorgt eine Innenabdichtung für Trockenheit. Nach zwei Monaten waren die Sanierungsarbeiten abgeschlossen. Jetzt wartet auf die Lehmanns die letzte Odyssee: Sie versuchen gerichtlich eine deutliche Minderung des Kaufpreises zu erwirken – wegen vorsätzlich verschwiegener Mängel.